

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und anwärts
(ohne Lieferlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgenommen.

N^o 100.

Eltville, Dienstag, den 14. Dezember 1915.

46. Jahrg.

Nahezu 2 englische Divisionen durch die Bulgaren aufgerieben.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Dez., vorm. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Neuve-Chapelle (südwestlich von Lille) scheiterte vor unserem Hindernis der Versuch einer kleineren englischen Abteilung, überraschend in unsere Stellungen einzudringen.

In den Vogesen kam es zu vereinzelten Patrouillengefechten ohne Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Schwächere russische Kräfte, die in der Gegend des Warlung-Sees (südlich von Jakobstadt) und südlich von Pinsk gegen unsere Stellungen vorrückten, wurden zurückgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Den in den albanischen Grenzgebirgen verfolgenden österreichisch-ungarischen Kolonnen fielen in den letzten Tagen über sechstaufendfünfhundert Gefangene und Versprengte in die Hände. Zwischen Rozaj, das gestern genommen wurde, und Ipel hat der Feind vierzig Geschütze zurücklassen müssen. Nach entscheidenden Niederlagen, die die Armee des Generals Todorow in einer Reihe kühner und kräftiger Schläge während der letzten Tage den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich diese im kläglichen Zustande auf dem Rückzug nach der griechischen Grenze und über dieselbe. Die Verluste der Feinde an Menschen, Waffen und Material sind nach dem Bericht unseres Verbündeten außerordentlich schwer.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Dezembr., vorm. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An verschiedenen Stellen fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Postierungen mit feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. Dabei gelang es den Russen, einen schwachen deutschen Posten aufzuheben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ein vergeblicher Angriff gegen unsere Stellung bei Wulka (südlich des Wygonowsko-Sees) kostete den Russen etwa hundert Mann an blutigen Verlusten und an Gefangenen.

Heeresgruppe des Generals v. Linington

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist nicht im Wesentlichen verändert. Bei der Armee des Generals von Roebeg wurden gestern über Neunhundert Gefangene eingebracht. Bei Ipel sind zwölf moderne Geschütze erbeutet, die die Serben dort vergraben hatten. Hinter unserer Front wurden

in den letzten Tagen über Tausend versprengte Serben festgenommen.

In Mazedonien hat die Armee des Generals von Todorow die Orte Doiran und Geshgeli genommen. Kein Engländer und Franzose befindet sich in Freiheit auf macedonischem Boden. Nahezu zwei engl. Divisionen sind in diesen Kämpfen aufgerieben worden.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Der linke Flügel der Montenegriner zum Weichen gezwungen.

WTB. Wien, 9. Dez. (Nichtamtlich.) Ämtlich wird verlautbart: 9. Dez. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die vergeblichen Angriffsunternehmungen der Italiener gegen einzelne Abschnitte unserer Front im Grenzgebiet dauern fort. Solche Angriffe wurden bei Oslavija, am Monte San Michele und bei San Martino abgeschlagen. Bei Dolje (nordwestlich von Tolmein) verdrängten unsere Truppen ihre Stellung durch Eroberung eines feindlichen Frontstückes. In Südtirol beschieß italienische Artillerie die einzelnen Stellungen in unseren besetzten Räumen von Vardoro und Riva.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen südöstlich von Plebje wurden montenegrinische Banden zerstreut. Im Grenzgebiet nördlich von Perane haben wir den linken Flügel der Montenegriner zum Weichen gezwungen. Auch die Kämpfe gegen den rechten Flügel des Feindes verliefen erfolgreich. Auf den Höhen westlich von Ipel warfen wir serbische Nachhut. Zahl der gestern gemachten Gefangenen, zwei Offiziere und tausend Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Wien, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Ämtlich wird verlautbart: 12. Dez. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Stellenweise Geschützfeuer. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo griff eine italienische Infanteriebrigade unsere Stellungen südwestlich von San Martino an. Sie wurde zurückgeschlagen und erlitt große Verluste. Sonst herrscht an der ganzen Südw.-front, von vereinzelten Geschützkämpfen abgesehen, Ruhe. Auch in Indricari hat die Tätigkeit des Feindes nachgelassen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Offensive gegen Nordost-Montenegro führte gestern zur Besetzung von Korita und Rozaj und zu Nachhutkämpfen 12 Kilometer westlich von Ipel. Wir brachten in diesen erfolgreichen Kämpfen 6100 Gefangene ein und erbeuteten im Gelände zwischen Ipel und Rozaj 40 serbische Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote hat am 7. vormittags im Dalm-Golf einen albanischen Motorsegler, auf dem sich

30 serbische Militärflüchtlinge mit Gewehren, vier Geschütze und Munition befanden, festgenommen und nach Cattaro eingebracht.

Flottenkommando.

Der militärische Niederbruch des Bierverbandes am Balkan.

* Wien, 12. Dez. (Zens. Frstf.) Nach den erbitterten Kämpfen längs des Wardar, von der Eisenbahnstation Demir Kapu an über Kistura, Gradez, die Eisenbahnstation Strumitza und die Orte Dabidovo und Gudova, die vom 6. bis 9. andauerten, war der Widerstand des linken Flügels und des Zentrums der Ententetruppen gebrochen. Dezimiert eilten die Trümmer der griechischen Grenze zu. Nicht besser erging es dem rechten Flügel. Die besetzten Stellungen bei Balandovo, Nabrovo, Tortorit, fielen nacheinander in die Hände der führenden Bulgaren. Die Bahnstation von Niowke, die in Flammen aufging, wurde genommen. Die Verfolgung geht energisch vor sich, und die kräftigen Schläge, welche die Armeen der Alliierten in den Kämpfen der letzten zehn Tage von der Armee des Generals Todorow erlitten hat, brachten die gegen die Grenze Griechenlands und über diese hinaus zurückflutenden Reste der empfindlich getroffenen Orientarmee in die kläglichste Verfassung.

Der militärische Niederbruch der Entente am Balkan liegt der Welt nun klar vor Augen. Politisch haben England eine nicht mehr gut zumachende Katastrophe erlitten. Zwei Großmächte, die sich weltbeherrschend dünkten, sind auf der Flucht vor dem Heere eines Balkanstaates, dem man die geflühten Flügel noch mehr zu beschneiden sich anschickte. Die Niederlage ist entscheidend für das Schicksal der Landungsarmee.

In Montenegro schreitet die österreich-ungarische Offensive im Nordosten dieses Landes weiter günstig fort. Durch die Einnahme von Korita ist das ganze Gebiet der Krushtiza-Planina und der Hochfläche Marabak, nördlich von Perane in unseren Händen. Die Besetzung von Rozaj brachte uns an den Nordosthang der Smiljevica-Planina, und die für uns erfolgreichen Nachhutkämpfe 12 Kilometer westlich von Ipel sicherten unsere Truppen den Besitz des Skala-Jobotit genannten klammartigen Defiles der Peggla-Bistritza.

WTB. Sofia, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Nachtrag zum ämtlichen Bericht vom 9. Dez. In Dabrida fanden unsere Truppen eine unbeschreibliche Aufnahme. Die ganze Bevölkerung der Stadt war unter Führung ihrer Priester unseren Truppen entgegengezogen, die sie mit Blumen und grünen Kränzen überschüttete. Die Einwohner vergossen Freudentränen bei dem Anblick unserer Soldaten.

Die Bedeutung der Besetzung Demir Kapus.

* Sofia, 11. Dez. (Zens. Frstf.) Das energische Vordringen der Bulgaren gegen die Engländer und Franzosen wird besonders begünstigt durch die Besetzung Demir Kapus, des engsten Teiles des Wardarflusses, dessen Besitz durch die günstige Lage nach Süden einer Division es möglich macht, lange Zeit selbst dreihunderttausend feindliche Kräfte aufzuhalten. Demir Kapu bildet den Schlüssel zu Zentralmazedonien. Die Engländer und Franzosen sollen hart an der griechischen Grenze stehen, wenn nicht darüber hinaus. Es steht fest, daß sie unter ungeheuren Verlusten zurückgedrängt wurden.

Die Lage in Saloniki.

TU. Sofia, 12. Dez. Eine diplomatische Persönlichkeit, die gestern aus Saloniki hier eingetroffen ist, bestätigt, daß die Engländer und Franzosen sich tatsächlich zu den Herren von Saloniki aufgeschwungen haben, auch wenn die Gerüchte von der Verhängung des Belagerungszustandes durch die Engländer über die Stadt offiziell noch keine Bestätigung erfahren habe. Der griechische

Charakter Saloniki, berichtet dieser Diplomat, tritt der englisch-französischen Herrschaft gegenüber immer mehr in den Hintergrund. Vor einigen Tagen sogar haben die Engländer die Einstellung des Trambahnverkehrs von 3 Uhr nachmittags verfügt, weil eines ihrer Kriegsaufschiffe, die unablässig die Stadt durchfahren, bei einem Zusammenstoß mit einem Trambahnwagen verunglückt ist. Englisch-französische Patrouillen durchziehen unablässig die Straßen und den Hafen, wo ständig zehn bis fünfzehn Kriegsschiffe, sowie drei Bagatellschiffe liegen, während man von den hohen dicken Blauwänden, das Wahrzeichen Saloniki, die Rauchschmoke anderer Kriegsschiffe sehen kann, die die Einfahrt in den Hafen vor dem Angriff deutscher Unterseeboote schützen sollen. Die in den Hafen von Saloniki gelandeten Truppen scheinen mit keiner großen Begeisterung an die Front zu gehen. Man hat den Eindruck, daß sie bereits wissen, welche Zukunft sie erwartet und wie hoffnungslos die Sache ist, für die sie kämpfen. Die paar tausend junge Serben, die sich nach Saloniki gerettet haben und die mit der Sprache und den Verhältnissen des Landes besser vertraut sind als ihre eigenen Leute, werden von den Engländern als Spione und Defektive angestellt. Tag und Nacht kann man diese verdächtigen Gestalten vor den Konsulaten Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei nachschleichen sehen.

Der erste Autoreifen aus künstlichem Kautschuk.

Fast zur selben Stunde, als der Reichskanzler dem Reichstage davon berichtete, daß es deutschem Erfinder- und Forschergeist gelungen sei, einen brauchbaren Weg zur Herstellung künstlichen Kautschuks aufzufinden, war in Peters Union (der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik Louis Peter, Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M.) die technische Bewertung dieses synthetischen Kautschuks durchgeführt worden. Nach vielen Versuchen war es nach den Angaben des Erfinders, Professors K e m m l e r von der Universität Berlin, und unter der Leitung des technischen Direktors der Autoreifenabteilung, Herrn M o h r, gelungen, den ersten Autoreifen aus ausschließlich synthetischem Kautschuk fertigzustellen. Die hervorragenden guten Eigenschaften dieses Produktes berechtigen zu den höchsten Erwartungen hinsichtlich Dauerhaftigkeit und geringer Abnutzung der daraus hergestellten Reifen. Der Reichskanzler wurde, wie die „Zeit. Ztg.“ meldet, sofort von dem gelungenen Verlauf dieser Arbeiten telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

So sind wir wiederum bezüglich eines wertvollen kriegstechnischen Materials von der Anlieferung des uns durch die englische Blockade abgeschnittenen Rohstoffes unabhängig gemacht worden. Und wenn wir auch, wie der Reichskanzler in seiner Reichstagsrede durchaus zutreffend behauptete, aus Mangel an Gummi niemals daran denken würden, Frieden zu schließen, so ist es ein erhebendes Gefühl, dem Feinde zeigen zu können: „Sieh' her wir brauchen dich nicht und deinen Gummi nicht, so wenig wir auf deinen Salpeter angewiesen waren.“

Die Zurücknahme der russischen Strypastellungen bis zum Sereth.

* Berlin, 13. Dezember. (Zens. Bl.) In dem „Berl. Tageblatt“ wird aus dem R. und R. Kriegspressequartier gemeldet: Oestlich der Strypa sind die russischen Stellungen infolge der Einwirkung der idyllischen Kälte und schweren Witterungsunbilden bis zum Serethfluß zurückgenommen. Schneestürme haben das Kampfgebiet verweht und als dann grimmige Kälte — selbst tagelange 20 bis 30 Grad — einsetzte, erfroren die Befestigungen der russischen vordersten Linie zu Duzenden, weil sie in den ungeheizten und nassen Deckungen keinen Schutz fanden. Der besetzte Rückzug der russischen Strypalinie an den Sereth und in Anlehnung an die im Sereththale häufigeren Einsiedlungen, wo Winterstellungen vorbereitet worden waren, ermöglichte den den linken Flügel der Armee Plänzer-Balkin bildenden R. und R. Truppen, an die sich die deutschen Truppen der Armee Bothmer angeschlossen, ihre Stellungen vorzulegen und vor der bereits winterlich eingerichteten festen Strypalinie eine neue Stellung zu besetzen und auszubauen. Das in den letzten Tagen infolge warmer Winde eingetretene Tauwetter begünstigte die Arbeiten, ebenso die Entwässerung der von aufgetautem Schnee gefüllten Schützengräben. Die Verluste, die die Russen infolge der enormen Kälte erlitten, waren groß, denn in einem Orte nordöstlich Buczac sind allein 800 Russen erfroren, und in den von den Russen verlassenen Stellungen fand man noch 300 Russen-Leichen unbestattet. Jetzt ist es auch gelungen, einige vorgeschobene Stützpunkte der Russen von ihren neuen Stellungen zu nehmen.

Berlin, 2. Dez. Das Deutsche Kolonial-Wirtschaftliche Komitee sandte folgende Eingabe an den Reichstag: An den Deutschen Reichstag.

Berlin.

Dem Hohen Reichstage beehren sich das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee, der wirtschaftliche Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft, und die ihn angeschlossenen 1100 Handelskammern, Städte, Missionen, wissenschaftlichen, kaufmännischen, industriellen und kolonialen Institute, Körperschaften und Firmen die ergebene Bitte zu unterbreiten, bei der Reichsregierung dafür eintreten zu wollen, daß

1. den Deutschen für die in den deutschen Kolonien durch den Krieg entstandenen Schäden von Reichswegen voller Ersatz in gleichem Umfange wie in den anderen deutschen

Gebieten, zum Beispiel in Ostpreußen, gewährt wird.

2. seinerzeit das Entschädigungsverfahren möglichst vereinfacht und beschleunigt wird, sowie daß den Geschädigten schon vor endgültiger Feststellung des Schadens durch Vorschüsse die rasche Wiederaufnahme ihrer Betriebe ermöglicht wird.
3. vor Festsetzung der Grundzüge des Entschädigungsverfahrens das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee gutachtlich gehört wird.

Durch feindselige Handlungen der Engländer und Franzosen gegen unsere Kolonien sind diese leider in den letzten Weltkrieg einbezogen worden. Deutsch-Südwestafrika, Togo, die Südpazifik und Kamerun sind völlig vom Feinde besetzt, und auch von Kamerun befindet sich ein beträchtlicher Teil in feindlicher Hand. In Deutsch-Ostafrika ist es zwar bislang gelungen, die Feinde von den Grenzen fernzuhalten; indessen ist dort nach beglaubigten Nachrichten die Insel Mafia von den Engländern besetzt worden. Infolge der feindlichen Angriffe sind vielen wirtschaftlichen Unternehmungen und zahlreichen einzelnen Deutschen in unseren Kolonien schwere Schäden zugefügt worden, und zwar sowohl durch Maßnahmen unserer Feinde als auch durch Verfügungen der eigenen Gouvernements, die mit der Verteidigung der Kolonien im Zusammenhang stehen. Es erscheint dem Komitee als eine unabweisbare Pflicht des Deutschen Reiches, allen geschädigten Unternehmungen, die seinerzeit im Vertrauen auf den Schutz des Reiches in den Kolonien gegründet wurden, vollen Ersatz der durch den Krieg entstandenen Schäden zu gewähren, und zwar in gleichem Umfange und nach möglichst gleichen Grundsätzen, wie dies in den anderen Gebieten des Deutschen Reiches geschieht.

Das Komitee hält es außerdem für wünschenswert, daß das Entschädigungsverfahren möglichst vereinfacht und beschleunigt wird. Eine große Anzahl von wirtschaftlichen Unternehmungen und zahlreiche Einzelbetriebe werden durch die Ereignisse des Krieges in eine schwierige, wenn nicht bedrohliche Lage gekommen sein. Solche Unternehmungen werden häufig nicht in der Lage sein, die Aufwendung für Instandsetzung ihrer Betriebe, für Beschaffung von Saatgut und Erntebereitungsmaschinen, sowie für die ersten Lohnzahlungen usw. aus eigenen Mitteln zu bestreiten; es erscheint daher unerlässlich, in solchen Fällen nicht erst die endgültige Festsetzung der Schäden abzuwarten, sondern den Geschädigten schon vorher Vorschüsse auf die ihnen später zuzubilligenden Entschädigungen zu gewähren, die sie in den Stand setzen, ihre geschädigten oder zerstörten Betriebe so schnell wie möglich wieder aufzunehmen.

Eine ausreichende Entschädigung der in den Kolonien infolge des Krieges entstandenen Schäden ist um so dringlicher, als es gilt, das Vertrauen des deutschen Volkes zu den in seinen Kolonien errichteten wirtschaftlichen Unternehmungen und zu dem darin investierten Kapital nicht nur zu erhalten und zu festigen, sondern es auch für die zweifellos kommenden neuen Aufgaben wirtschaftlicher Betätigung zu gewinnen.

Was das Entschädigungsverfahren selbst anbelangt, so liegt es wohl im allseitigen Interesse, daß das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee, dessen Vortand hervorragende Sachverständige aus allen deutschen Kolonien angehören, vor Festsetzung der zur Anwendung kommenden Grundsätze gutachtlich gehört wird.

Berlin, den 25. November 1915.

W. v. D. v. D. v. D.

Kolonial-Wirtschaftliches Komitee.

gez. Dr. W. von D. v. D. v. D.,
Vorsitzender.
gez. Graf v. D. v. D. v. D.,
stellvert. Vorsitzender.
gez. Fr. v. D. v. D.,
stellvert. Vorsitzender.

Die Einnahme von Gradex durch die Bulgaren.

TU. Haag, 12. Dez. Der „Nieuwsche Rotterdamse Courant“ meldet aus Sofia: Nach der Einnahme von Gradex ist jetzt der Demir-Kapu-Bah vollständig in der Hand der Bulgaren. Damit muß die Expedition der Verbündeten als endgültig gescheitert angesehen werden. Die ausländischen Offiziere bei der Armee Tscholoff bewundern diese Operation als ein strategisches Meisterstück und heben besonders die Leistungen der Truppen und ihren Heldennut hervor.

Ein türkisch-persischer Klub.

WTB. Konstantinopel, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Gestern wurde in Stambul ein türkisch-persischer Klub gegründet, der die Aufgabe hat, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu pflegen; mehrere türkische und persische Persönlichkeiten sprachen in diesem Sinne.

Der serbische Feilzug — ein Muster glänzender Organisation.

WTB. Jürich, 11. Dez. (Nichtamtlich.) In einem Rückblick auf den serbischen Feilzug schreibt der militärische Mitarbeiter der „Zürcher Post“: Die Durchführung des ganzen Feilzuges war von Anfang an vorbildlich. Die einzelnen Heeresgruppen arbeiteten trotz schwierigen Geländes stets in vollster Uebereinstimmung. Hierzu trugen neben der sicheren Leitung die hervorragende Ausdauer und die Zuverlässigkeit der Truppen bei. Vor allem muß aber auch der großartigen Leistung des Trains und der Sanitätsstruppen höchste Anerkennung gezollt werden. Trotz selbstverständlicher schwerer Störung an manchen Stellen werden die Verpflegung der Armee-Mannschaften und der verhältnismäßig gute Gesundheitszustand der Truppen ein Muster glänzender Organisation bleiben. Nicht ohne tiefes Bedauern für das tragische Geschick kann man den Leistungen der serbischen Armee Gedenken, die das berechtigteste Gefühl hat, der ganzen Welt die höchste Achtung vor der serbischen Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit abgerungen zu haben.

Serbisches Schreckenregiment in Monastir.

* Salonik, 8. Dez. (Zens. Zeit.) Griechische Blätter berichten aus Monastir: Die serbische Militärbehörde ließ in den letzten Tagen mehrere hundert Griechen und Bulgaren erschießen, meist Verbrecher und Häftlinge so wie sonstige angeblich verdächtige Leute, unter dem Vorgeben, diese würden im Falle ihrer Freilassung die Waffen gegen die Serben ergriffen haben.

* Budapest, 11. Dez. (Zens. Zeit.) Nach Sofiaer Meldungen haben die Engländer über Salonik den Belagerungszustand verhängt und die Post, den Telegraphen und die übrigen öffentlichen Institutionen mit Beschlag belegt.

Die Zahl der in bulgarische Gefangenschaft geratenen Engländer und Franzosen beträgt bisher beinahe schon zwanzigtausend.

Die Herren von Salonik.

TU. Budapest, 12. Dezember. „Az Est“ meldet aus Sofia: Die Engländer nahmen Salonik in Besitz. Sie besetzten das Post- und Telegraphenamt und die übrigen Verkehrsanstalten und verhängten den Belagerungszustand über die Stadt. Die englisch-französischen Truppen verhielten sich immer mehr in Salonik.

Die Allierten bleiben in Salonik.

TU. Von der holländischen Grenze, 13. Dez. Der „Temps“ teilt mit: Die verbündeten Westmächte haben förmlich beschlossen, in Salonik zu bleiben. Es werden ausreichende Streitkräfte dorthin geschickt, um die Offensive wieder aufzunehmen.

Salonik.

WTB. London, 13. Dezember. Das neuterische Bureau erfährt aus diplomatischer Quelle, daß die Verbündeten fest entschlossen sind, Salonik nicht zu räumen.

* London, 13. Dezember. (Zens. Zeit.) Neuter meldet aus Athen: Der Zustand entwickelt sich normal. Die Forderungen der Entente wurden mit gewissen Vorbehalten angenommen.

Sarrail soll seine Abberufung fordern.

* Athen, 13. Dezember. (Zens. Bl.) Das Blatt „Pro“ meldet: Infolge von Ungeheuerlichkeiten, die zwischen dem Generalstab der Expeditionen im Orient und dem General Sarrail ausgebrochen sind, hat letzterer seine Abberufung verlangt.

Hierzu bemerkt die „Dsch. Tagesztg.“: Die Verantwortung für die Missetat dieser Meldung muß natürlich dem Athener Blatt überlassen werden.

TU. Haag, 13. Dezember. In Salonik forderten der deutsche, österreichisch-ungarische, türkische und bulgarische Konsul ihre Vandalen auf, sich zum baldigen Verlassen der Stadt vorzubereiten.

Abtransport der russischen Truppen in Bessarabien.

* Bukarest 13. Dezember. (Zens. Zeit.) Nach sicheren Informationen transportieren die Russen den größten Teil ihrer an der Grenze Bessarabiens gegen Rumänien aufgestellten Formationen ab. Seit vorgestern ist zwischen Rumänien und Rußland die bisher regelmäßig funktionierende Drahtverbindung eingestellt. In Rumänien wird die Entlastung der Grenze angenehm empfunden und hauptsächlich auf die entschlossene Haltung der Regierung, den Durchmarsch der russischen Truppen nicht dulden zu wollen, zurückgeführt.

Kaiser Yüanschikal.

WTB. New York, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Der Associated Press wird aus Peking gemeldet, daß „Yüanschikal“ die Kaiserwürde angenommen hat.

Explosion in einer belgischen Munitionsfabrik.

* Le Havre, (Zens. Zeit.) Heute Vormittag ereignete sich in den belgischen pyrotechnischen Anstalten 3 Kilometer westlich von der Stadt, in dem Gebiete der Gemeinde Gravelle—St. Honoré, eine Explosion in der Niederlage der zur Ladung von Granaten bestimmten Pulverförmern. Alle Arbeiter waren auf ihrem Posten. Die bereits gefüllten Granaten explodierten mit solcher Heftigkeit, daß die Türen und Fenster der benachbarten Häuser zerprangen. Am Mittag war es noch vollkommen unmöglich, sich der Unfallstelle zu nähern. Der Materialschaden ist bedeutend. Es ist z. Zeit noch unmöglich, die Zahl der Verwundeten zu schätzen, sie soll hoch sein. Die meisten Arbeiter waren Belgier.

* Le Havre, 11. Dez. (Zens. Zeit.) Nach Blättermeldungen sind die 24 Zentimeter dicken Mauern der pyrotechnischen Werkstätten durch die Gewalt der Explosion in die Luft geflogen. Die Zahl der Verwundeten wird auf etwa tausend geschätzt. Die Zahl der Toten ist verhältnismäßig gering. Die benachbarten Wohnbaracken der in den Werkstätten beschäftigten Arbeiter wurden zerstört. Die Truppen der biesigen Garntison besorgen, soweit dies möglich ist, die Aufräumarbeiten.

Die Friedensfrage.

TU. Haag, 13. Dezember. Havas meldet aus Paris: Auf die Behauptung des Abgeordneten Scheidemann im deutschen Reichstag, daß die Franzosen Frieden wünschen, erklärt die französische Presse einstimmig, daß in Frankreich bisher keine Zusammenkünfte zu Gunsten des Friedens abgehalten worden seien. Im übrigen würde die Bekanntgabe der Rede des deutschen Reichskanzlers genügen, um jede Friedensanwandlung zu unterdrücken.

Die kriegswütigen französischen Frauen.

TU. Amsterdam, 13. Dez. Nach einer Meldung aus Paris veröffentlicht der „Figaro“ einen Brief eines Abonnenten, worin vorgeschlagen wird, eine Vereinigung der französischen Frauen zu organisieren zu Gunsten der Fortsetzung des Krieges. Die französischen Frauen haben folgende Resolution erlassen: Wir wollen die Fortsetzung des Krieges, bis der einzig logisch mögliche Frieden erreicht sein wird, ein Frieden, der uns den Sieg bringt. Die deutschen Frauen haben eine Kundgebung für den Frieden erlassen, aber wir, Mütter, Frauen, Töchter, die nicht

erlören, sondern gegeben haben was sie hatten, nämlich das Liebest was sie auf der Welt besitzen, wir wollen auch ein Manifest erlassen, aber eine Kundgebung für den Krieg.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

* **Elville, 14. Dez.** Einschränkung der Neujahrsglückwünsche. Wie im ersten Kriegsjahr muß auch zum bevorstehenden Jahreswechsel der Austausch von Neujahrskarten zwischen der Heimat und den Angehörigen des Feldheeres unterbleiben, weil durch derartige Massenauslieferungen nicht nur der Dienstbriefverkehr, sondern auch der gewöhnliche Privatbriefverkehr leidet und es im Kriege nicht möglich ist, Auslieferungspersonal für die Mehrarbeit einzustellen.

— **Elville, 14. Dez.** (Zur Metallbeschlagnahme.) Die Bestimmungen über die Einziehung der beschlagnahmten Kupfer-, Messing- und Nickelgegenstände sind erschienen, und es wird demnächst in den Zeitungen bekannt gegeben, von welchem Zeitpunkt an die beschlagnahmten Metalle von der Sammelstelle angenommen werden. Zunächst sei bemerkt, daß auch jetzt wieder denen die Möglichkeit einer freiwilligen Ablieferung gegeben wird, welche sich Ersatz beschafft haben, und zwar wird diese Ablieferung etwa bis Ende Januar stattfinden können. Von diesem Zeitpunkt an werden diejenigen, die nicht abgeliefert haben, nach vorgeschriebenem Muster unter Strafandrohung besonders aufgefordert, zu genau angegebenen Fristen ihre Gegenstände abzuliefern und nach dem 31. März 1916 wird zur zwangsweisen Einziehung geschritten. Die Kosten, welche durch ein derartiges Verfahren erwachsen, werden gesetzlich von dem Preis, der für die Metalle bezahlt wird, abgezogen. Wenn jemand nachweislich rechtzeitig Ersatz bestellt hat und dieser nicht geliefert wird, so kann ihm anspruchswise die Frist für freiwillige Ablieferung bis zum 31. März 1916 verlängert werden; nach diesem Zeitpunkt tritt auch in solchen Fällen zwangsweise Einziehung ein. Die Preise, welche jetzt für freiwillige Ablieferung bezahlt werden, sind durchschnittlich um 10 Pfennig für 1 Kilogramm niedriger als bei der bisherigen freiwilligen Ablieferung. Es geht aus den jetzt veröffentlichten Bestimmungen nebst den dazu veröffentlichten Verfügungen hervor, daß, wie immer betont wurde, die Hoffnung mancher, die zwangsweise Einziehung werde nicht folgen, falsch ist, und daß auch Befreiung nur auf Gegenstände von künstlerischen Wert erfolgen kann.

— **Elville, 14. Dez.** Wo bleiben die Höchstpreise für Konsumgüter? Der Kriegsausbruch für Konsumenteninteressen schreibt uns: Weiz, Fett und Butter knapp sind, wird jetzt viel mehr Marmelade und anderer süßer Brotaufstrich verzehrt, als sonst. Das ist gut so; denn es sind gesunde Nahrungsmittel und es ist ein Glück, daß wir in diesem Jahre eine überaus reiche Obsternte hatten und daß auch Zucker im Überfluß vorhanden ist. Wir konnten daher große Mengen von Marmelade verhältnismäßig billig herstellen, so daß sich der Verzehr noch gewaltig steigern läßt. Nun so erstaunlich ist es aber, daß die Verbraucher trotz der reichlichen Vorräte ganz ungewöhnlich hohe Preise zahlen müssen und die Preise sind noch immer im Steigen begriffen. Diese Zustände sind unhaltbar und sie drohen unerträglich zu werden, wenn die Regierung nicht sofort eingreift. Warum ist sie auf halbem Wege stehen geblieben? Die Bundesratsverordnung vom 11. November ermächtigt den Reichsfinanzminister, Höchstpreise für Obst, Marmelade, Honig, Runkelrüben, Kürbisse und sonstige Getreiderückstände zum Brotaufstrich festzusetzen. Nach ihnen sollten dann die Gemeinden Kleinhandelshöchstpreise normieren. Welchen Zweck hat aber eine solche schöne Befugnis, wenn man keinen Gebrauch von ihr macht? Der Erlaß der Verordnung läßt doch darauf schließen, daß die Regierung schon am 11. November die Ueberzeugung hatte, daß auch auf diesem Gebiete etwas getan werden muß und seitdem sind die Verhältnisse nicht besser, sondern nur schlimmer geworden. Darum ist längeres Abwarten unmöglich. Die Höchstpreise müssen sofort festgesetzt werden, wenn sie noch Sinn und Verstand haben sollen.

— **Elville, 14. Dez.** Zur schnellen Abwicklung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit kann jeder Mann wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspakete soll nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich mühten Familien sendungen tunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Auch sollte es die Regel bilden, daß die Absender die einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen selbst frei machen. Mit jenem Bedarf an Postwertzeichen mühte sich ein jeder bald versehen. Zeitungen dürfen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember an den Postschaltern bestellt werden. Für die Zahlungen am Postschalter soll der Auslieferer das Geld bereithalten. Die Befolgung dieser Vorschläge würde der Post und der Allgemeinheit gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

— **Elville, 10. Dezember.** Verband deutscher Briefstempelbesitzervereine. (Allerhöchster Protektor S. Majestät der Kaiser und König.) Schutzpreise. Der Verband hat für das Erlegen von Hühnerhabicht und Sperberweibchen einen Preis von 2 Mk. und von Wanderskalen einen solchen von 3 Mk. ausgesetzt. Zur Erhebung des Schutzgeldes müssen die beiden Fänge eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, dem Generalsekretär des Verbandes, W. Dörmann, zu Hannover-Linden, frei zugesandt werden. Wegen Portosparnis wird, gebeten, die Fänge zu sammeln und als Muster ohne Wert zu senden. Die Fänge sind gut zu dörrten und dürfen keine Spur von Verwesung verraten. Ja, 3500 Mk. Schutzgeld bezahlt der Verband jährlich, alles dieses zum Schutze unserer Briefstempel, die im gegenwärtigen Kriege uns wertvolle Dienste leisten.

+ **Elville, 11. Dezember.** Der jetzt 4000 Mitglieder zählende Bund deutscher Offiziersfrauen, Berlin, Hallesches 20, welcher auf dem Gebiete der Wohlfahrts- pflege für Offiziersangehörige bereits sehr segensreich gewirkt hat, sucht für seine Abteilung „Adoption und Erziehung“ Mitteilung von Adressen von Offizierskindern und -Waisen, deren Erziehung den Eltern und Hinterbliebenen finanzielle Schwierigkeiten bereiten, da zahlreiche Angehörige wohlhabender Familien zur kostlosen Erziehung solcher Kinder vorliegen.

* **Wiederherabsetzung der Bierpreise in Bayern durch das Generalkommando.** Die drei stellvertretenden bayerischen Generalkommandos bestimmen nach einer Besprechung mit den Vertretern der bayerischen Bierindustrie, daß für München der Bierpreis für braunes Fass- und Flaschenbier pro Hektoliter nur um 2 Mk. erhöht werden darf, für Luzubiere um 4 Mk. Im übrigen Bayern darf der Bierpreis im allgemeinen nur um 4 Mk. pro Hektoliter erhöht werden. Diese Erhöhung gilt nur für die Dauer des gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnisses.

Die schönste Farbe.

Weiß — der Unschuld helles Strahlen
Allzeit unser Herz erfreut,
Jugendbilder kann es malen,
Jugend, die sich stets erneut.

Rot — die Farbe unserer Liebe,
Wangen schmückt sie wunderschön,
Kündet tiefe Herzensliebe,
Wo wir sie erschauen sehn.

Schwarz — die Farbe unserer Trauer
Wenn ein Leid uns ist beschied,
Wenn der Freud' folgt Regenschauer,
Ist nur schwarz der Trauer wert.

Grün — des Lebens frohes Hoffen,
Immer gut es mit uns meint,
Neues Leben sieht uns offen,
Wenn der junge Lenz erscheint.

Blau — die echte deutsche Treue
Kündet sich in seinem Licht,
Daß sie ständig sich erneue —
Daran zweifelt ich heute nicht.

Grün — Du warst nicht geachtet,
Ohne Glanz und ohne Strahl,
Wenn es Abend wird und nachtet,
Sinkt Du auf die Stadt, das Tal.

Aber hoch wardst Du erhoben
Durch den Krieg, durch kühne Tat,
Und das Feldgrau heut wir loben
Weißt sich hoch bewährt hat.

Feldgrau — Brüder, Gatten, Söhne
Schmückt es mit dem Ehrenkleid,
Und die andern Farbtöne
Sellen nichts in dieser Zeit.

Feldgrau! Für die Heimat starben
Brave jenseit Weichsel, Rhein; —
Keine von den andern Farben
Könnte jemals schöner sein!

Otto Sast.

Weihnachtswunsch.

Mein Döcklein schlief — und in der Hand
Halt ich ein Brieflein, das sie mir schrieb,
Mit den stillen Bitten so wohl bekannt
Und meinen Augen vertraut und lieb:
„Mein Weihnachtswunsch.“ — Ich hab ihr gesagt:
„Ganz wenig, ganz wenig gibst du dieses Jahr!
Wenn keine Wünsche, die kühn und gewagt,
Nicht Spielzeug noch Puppen mit blondem Haar
Der Vater steht draußen — ihm schiden wir
Viel wolleles Zeug, Bekleben und Rasse,
Ein Tannenzweiglein mit Kerzenzier
Und tausend liebe Weihnachtsgrüße!
Wir aber wollen auf alles verzichten,
Nur etwas ganz kleines will ich dir schenken
Danach, mein Kind, mußt du dich richten . . .“

Ich sah sie lange stehen und denken,
Die blauen Augen tiefgefunken,
Von blonden Haaren die Stirn umsäumt,
Da lächelte ich: Was sie wohl denkt?
Wobon sie wohl im Stillen träumt?
Schnell öffne ich den kleinen Brief
Und les ihn immer durch:
„Mein größter Wunsch zum Weihnachtsfest —
Drei Eisene Nägel für Hindenburg!“

L. Lindberg.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville

Letzte Nachrichten.

Befürchtungen der Deutschen in China.

WTB. Amsterdam, 13. Dez. „Ganze“ meldet aus Tientsin vom Samstag: Die Deutschen scheinen zu befürchten, daß gegen sie vorgegangen werden soll. Die deutsche Gesandtschaft in Peking telegraphiert den Konsulaten Warnungen, in denen gesagt wird, offenbar beabsichtige der Bierverband eine Aktion.

Ultimatum der Entente an Griechenland.

TU. Wien, 14. Dezbr. Aus Saloniki wird gemeldet; daß die Athener Gesandten Frankreichs und Englands den Austrag erhalten haben, Griechenland ein Ultimatum zu überreichen.

Die Uebereinstimmung der Alliierten.

TU. Von der holländischen Grenze, 14. Dezbr. Der „Times“ wird aus Paris gemeldet: Der Erfolg des ersten wichtigen Kriegsrates der Verbündeten bildet ein gutes Vorzeichen für die Zukunft. Die erzielte Uebereinstimmung hat ihren Beweis darin gefunden, daß von Briand und Grey unterzeichnete Aufklärungen an die Gesandten Englands und Frankreichs in Athen ergingen, während an die französischen und englischen Generäle am Balkan Befehle erteilt wurden, die von Joffre und Ruffener unterzeichnet wurden. Die Verständigung erzielte sofort eine Wirkung in Athen. König Konstantin und die Regierung gaben die Versicherung kund, ihre wohlwollende Neutralität durch Handlungen zu bekunden. Es ist befohlen worden, sämtliche griechische Truppen bis auf eine Division aus dem Raume von Saloniki zurückzuziehen. Das Heer wird jedoch mobil bleiben.

WTB. Stockholm, 14. Dez. Der Militärbefehlshaber aus Gothland beantragte bei der Regierung die Anweisung von 4000 Kronen zwecks Veranlassung einer Weihnachtsbescherung für die internierte Besatzung des „Albatros“.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Dezbr., vorm. (Amtlich.)

Weslicher und Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich und südlich von Plewje haben die österr.-ungar. Truppen den Feind erneut zum Weichen gebracht. Dort und in den ostmontenegrinischen Bergen wurden etwa zweitausendfünfhundert Gefangene eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

betr. Gewährung von Beihilfen an kleinere Winzer für im Jahre 1915 ausgeführte Drahtanlagen.

Der Landwirtschaftskammer steht die Gewährung von Unterstützungen an kleinere Winzer für im Jahre 1915 ausgeführte Drahtanlagen die Summe von 500 Mk. zur Verfügung.

Anträge auf Gewährung solcher Beihilfen sind umgehend, spätestens aber bis 31. Dezember d. Js., an den Vorsitzenden des Weinbau-Ausschusses, Herrn Rgl. Dekonominer Ott in Ridesheim a. Rh., zu richten. Den Anträgen sind genaue Angaben über die Größe der ausgeführten Drahtanlage sowie über die hierdurch entstandenen Kosten anzufügen; ferner ist mitzuteilen, ob die Anlage mit oder ohne Festvorrichtung ausgeführt worden ist.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1915.

Der Vorsitzende

der Landw.-Kammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

gez.: Bartmann-Lüdicke.

Der Generalsekretär, gez.: Müller.

Bekanntmachung.

Höchstpreise für Gemüse.

Die neuen Bestimmungen über die Höchstpreise für Gemüse, die auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 11. November 1915 erlassen worden sind, werden nunmehr bekannt gegeben. Danach dürfen für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut die Höchstpreise für die Abgabe im Kleinhandel folgende Sätze für 1 Pfund betragen:

1. für Weißkohl (Weißkraut) 5 Pfg.
2. Rotkohl (Raukohl) 7 Pfg.
3. Wirsingkohl (Savoyerkohl) und Grünkohl (Braun- oder Krauskohl) 6 Pfg.
4. Kohlräben (Siedkräben, Brücken) 5 Pfg.
5. Mohrräben (rote und gelbe Speiseräben, auch gelbe Rüben genannt) 8 Pfg.
6. Zwiebeln 15 Pfg.
7. Sauerkraut (Sauerkohl) 16 Pfg.

Bei einer Aenderung der Erzeuger- oder Herstellerpreise tritt eine entsprechende Herabsetzung dieser Sätze ein. Diese Bestimmung tritt mit dem 13. Dezember in Kraft.

Elville, den 10. Dezember 1915.

Der Magistrat.

Salzde Cologne Kopfpasser Godesia
Anzuwenden besonders bei **haarausfall**.
Wirkung wissenschaftlich begründet.
Hiergestellt unter Aufsicht eines staatl. geprüften Chemikers.
Dr. Leidecker & Co. Godesberg a. Rh.
Überall erhältlich!

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsbekanntmachung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch vom 4. Novbr. 1915 und der zu dieser Verordnung erlassenen Ausführungsanweisung vom 11. November 1915 wird für die Gemeinde Elville folgendes angeordnet:

§ 1.

Für die Abgabe von Schweinefleisch und Fleischwaren werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

1. Frisches Schweinefleisch mit eingewachsenen Knochen M. 1.50 für 1 Pfd. (Jede Beilage von geringwertigen Fleischteilen u. Knochen ist verboten.)
2. Gefalgtes Solberfleisch 1.50 " " "
3. Geräucherter Knochenfleisch 1.75 " " "
4. Geräucherter Schinken ohne Knochen (Rollschinken) 2.10 " " "
5. Geflochter Schinken mit Aufschnitt 3.00 " " "
6. Ein Viertel Pfund 0.80 " " "
7. Dörrfleisch 1.90 " " "
8. Geräucherter Speck 1.80 " " "
9. Kopf und Schnauze 0.70 " " "
10. Fäße 0.20 " " "
11. Gansel (Fischbein) 0.70 " " "
12. Beste Leberwurst, Preßkopf, Schwarzmagen und Fleischwurst 1.50 " " "
13. Frische Bratwurst und Gansel 1.50 " " "
14. Bessere Blutwurst 1.50 " " "
15. Gewöhnliche Blut- und Leberwurst sowie Blutwurst 1.20 " " "
16. Schweinefleisch 1.90 " " "
17. Wurstfett 1.40 " " "

§ 2.

Die vorstehenden Höchstpreise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu den festgesetzten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

§ 3.

Die in dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516). Zuwiderhandlungen werden hiernach mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Elville, den 7. Dezbr. 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von heute Samstag, den 11. d. Monats wird bei dem Kaufmann Herr Gohl ein kleineres Quantum ausländische Butter zu dem Preise von M. 1.38 das halbe Pfund. Man hat ein halbes Pfund wird nicht verabsolgt.

Elville, den 11. Dezbr. 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

Eine silberne Damenuhr mit Kette.

Der Finder wolle dieselbe auf dem hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 1 abgeben.

Elville, den 10. Dezbr. 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir suchen:

Einen Kistenstreiner.

Wir bieten an:

Eine Stenotypistin.

Eine Kontoristin.

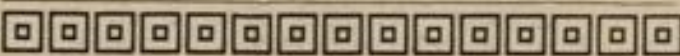
Zwei Bäckertinnen.

Eine Monatsfrau.

Eine Waschfrau.

Elville, den 11. Dez. 1915.

Städtische Arbeitsnachweise.



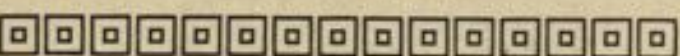
Meine so sehr beliebten

Weisswürstel, St. 20 Pfg.

sind wieder jeden Tag, mit Ausnahme der Fleischlosen Tage, frisch und von **abends 6 Uhr** ab warm zu haben bei

Telefon 33.
3710

Jean Demmler,
Hoflieferant.



Vingzinfur
im Felde **Goldgeist**

verhütet Zuzug und schützt gegen Infektionskrankheiten. Feldpost-
briefpackung (10 Pf. Porto) extrastark 60 Pf. Zu haben in den
bekannten Verkaufsstellen (Apotheken und Drogerien).

Uhren. Fürs Feld mit Leuchtblatt
Juwelen, Ketten, Ringe, Broschen.
Kriegsschmuck.
Trauringe D. R. P. ohne Lötflüge
Grosse Auswahl. Besonders niedrige Preise.
Carl Lütchemeier,
MAINZ, Ludwigstrasse 7. [3713]



Schöne Auswahl in
Christbäumen
empfehlen [3708]
Heinrich Scharlag,
Holzhandlung, Ringstrasse 12.

Eine freundliche
Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmer, Küche
und Zubehör per 1. Januar
zu vermieten. [3728]
Peter Gulbert,
Schwalbacherstrasse 7a.

Ein hübsch
möbliertes Zimmer
in besserem Hause zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Ztg. [3728]

Kanarienvögel,
gute Sänger, billig zu verkaufen.
August Gulbert,
Korbwarengeschäft [3727]
Schwalbacherstrasse 12.

Fettiges Haar

muß mindestens einmal in der Woche mit
Schwarzkopf-Shampoo (Paket
20 Pf.) gewaschen werden. Die Kopf-
haut wird hierdurch von den auflagen-
den abgestorbenen Hautschuppen, von
Staub und Schmutz befreit, schädliche
Keime, die Haarausfall herbeiführen,
werden in ihrer Entwicklung gehemmt
und abgetötet. Das Haar erhält seinen
glänzenden Glanz und seine natürliche
Kraft. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräfti-
gung des Haarwuchses, auch
zur Erleichterung der Frisur nach
der Kopfwäsche behandelt man
regelmäßig Kopfhaut und Haare
mit „**Peru-Emulsion**“.
Flasche M. 1.50. Proben 60 Pf.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Weihnachts-Verkauf

In allen Abteilungen große Auslagen praktischer Bedarfs- und Geschenkgegenstände.
Trotz großer Preissteigerungen wirklich billige Preise.



Grosse Puppen- und Spielwaren-Ausstellung.



Liebesgaben-Artikel in reichhaltiger Auswahl.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H. Wiesbaden.

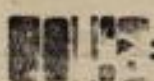


Schuhwaren das praktischste
Weihnachts-Geschenk!

Sie finden bei mir eine hervorragend reiche Auswahl in allen möglichen Ausführungen und Ledersorten
für Damen, Herren und Kinder.

Schuhe und Stiefel für Haus und Strasse vom Einfachsten bis zum Feinsten.

Ferner Touristen-, Jagd-, Arbeiter- und Militär-Stiefel sowie Gummischuhe.



Warme Winter-Schuhwaren

in Kamelhaar, Filz und gefüttert, warme Lederschnallstiefel. — Alles zu den bekannt billigen Preisen.

Schuhhaus SANDEL

Wiesbaden, Marktstrasse 22, Kirchgasse 33.



[3716]